

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

87 (28.9.1946)

Wahlarithmetik

Von Willy Bepple

In großen Zügen zeigten die Wahlergebnisse aus den einzelnen Zonen das von den mit der Materie Versetzten erwartete Bild. Sie stellen wieder eine endgültige politische Entscheidung der Bevölkerung der einzelnen Zonen dar, noch lassen sie absolut sichere Schlüsse auf den politischen Willen — soweit vorhanden — der Wähler und damit auf die künftige parteipolitische Entwicklung zu. Dessen ungeachtet werden viele im Oberflächlichen Arithmetiker Kommentare dazu verleitet, zum Rechenstreich zu greifen, um nach dem Gesetzen der Wahlarithmetik über die künftige Gestaltung des deutschen politischen Lebens zu urteilen. Sie sehen in rein formalen das Wesentliche und kommen damit zu Schlüssen, die im Bewußtsein der Unschärfe gesprochen, von einer gewissen, fast hemeltendlichen Naivität sind. „Das deutsche Volk hat sich eindeutig für (das oder jenes) entschieden.“

Ein Rundblick über die einzelnen Zonen überzogen rasch von der Halluzination dieser Feststellung. Einer CDU-Mehrheit in der französischen Zone steht eine gewisse Ausgewogenheit in der amerikanischen Zone gegenüber. Während in der englischen Zone die Sozialdemokratie in Führung stehen konnte, errang die SED in dem russischen Teil Deutschlands die Mehrheit. Von einer eindeutigen Entscheidung kann, wie ersichtlich, in keiner Weise gesprochen werden.

Nach welchen vorzulegenden Leistungen der Parteien hätte sich das Urteil der Wähler richten können? Nur die Parteien der russischen Zone konnten ernstlich auf einen Sieg hoffen. Erfolgreiche Maßnahmen verweisen und ihren Anteil an dem Vollbrachten propagandistisch auswerten. Die Wähler hatten hier durchaus die Möglichkeit, sich zu orientieren und in gewissen Sinne, vorbehaltlich einer nur allmählich zu überwindenden politischen Unruhe, politische Entscheidungen zu treffen.

Anders in den Westzonen. Hier konnten die Parteien nur an den Verstand, die Vernunft und das Gefühl (s. T. auch an allerdings problematische historische Vorzeichen) appellieren. Es liegt auf der Hand, daß solche Parteien, die das Gefühl in den Vordergrund rückten, sich einerseits weitgehend einer Präzisierung ihrer Programme enthalten sahen, andererseits der unbeschränkten Loyalität und dem Wunsch, nicht wirklich entscheidend zu entscheiden, entgegenkamen. Ein Erfolg, der aus solchen selbstbedingten negativen Voraussetzungen resultiert, kann kaum von Dauer sein.

Abseits jedoch von solchen Erwägungen, deren Richtigkeit die Zukunft zu erweisen hat, zilt es über die äußeren Erscheinungen hinaus, die bewegenden staatlichen Machtmittel und über die wahrhaft entscheidenden Faktoren kommender deutscher Entwicklung in das Licht des Tages zu rücken. Heute zu sagen, daß die Entscheidung endgültig so oder so ausgefallen sei, ist genau so irrig, wie die einstmalige orthodoxe Gläubigkeit eines großen Teiles deutscher sozialistischer Wähler, daß angesichts der Erfolge der Sozialdemokratie nach dem Zusammenbruch von 1918, die Entwicklung zwanzigjährig zum Sozialismus führen müsse, zur Abschaffung der Herrschaft einer ausnehmend großen sozialistischen Mehrheit, die sich sichtbar auszubereite Mehrheit. Und damit stehen wir im Mittelpunkt des Problems. Nicht Parlamentarismus und Demokratie — einen schlecht oder recht funktionierenden Mechanismus darstellend — entscheiden über Wohl und Wehe einer stabilen Gemeinschaft, sondern deren Inhalt, die gemessen und gewertet nach ihrer wirtschaftlichen Struktur und der daraus sich ergebenden wirtschaftlichen Machtverteilung.

Wozu ist eine Demokratie nützlich, wenn sie in ihrer Toleranz aus „demokratischem Prinzip“ sich über die staatl. Machtverteilung zum Vorteil und unter Duldung des Einsatzes ökonomischer Überlegenheit einer wirtschaftlich herrschenden Minderheit gegen einen Großteil des Volkes einsetzt? Was bedeutet der Entschluß des Ruhrkohlenrats im Jahre 1930, die Produktion zu verkaufen? Kohle 5 Pfennig an die NSDAP abzuführen (120 Millionen T. Jahresumsatz gleich 6 Mill. Mk.) anderes als die Finanzierung des Terrorapparates, der zur Zerschlagung aller demokratischen Erziehungsinstitutionen dienen sollte? Was anderes war Hitlers Antritt der Diktatur, die Industrie-Klub, als das (akzeptierte) Bündnisangebot an die wirklich herrschenden der Weimarer Republik? Namen wie Thyssen, Kirckhoff, Krupp v. Bohlen u. Halbach, Flick, Duisburg, v. Staub, Föhrer oder Graf v. Helldorf, sagen alles. Durch sie waren die Ver. Stahlwerke, der Mannesmann-Konzern, das Kohlen- und das Kali-Syndikat, die I.G. Farben und der reaktionäre Großgrundbesitz maßgeblich vertreten. Was anderes als den aller Welt sichtbaren Griff der Reaktion nach der unumkehrbaren politischen Macht bedeutet, die durch Hindenburg am 30. Januar 1932 erfolgte Ernennung Franz v. Papens zum Reichkanzler, desselben Papen, der am 20. Juli 1932 die preussische Regierung Severing absetzte! Und das alles vollzogen sich nach streng legalen „demokratischen“ Formen!

Wer wollte es vermessen sein, zu sagen, daß heute alle jene Kräfte, die sich parteimäßig in dem rechten Flügel des Zentrums (v. Papen), in der Deutschen Volkspartei oder in der Deutschen nationalen Volkspartei (Husenberger) formierten, verschwunden seien? Die Konservativen Englands haben sich erstens ihrer Partei den Namen „Demokratische Partei“ zu geben, weil dieser Name heute erweisenmaßen eine größere Wirkung auf die Wählermassen habe. Sollten bei uns nicht ähnliche oder gar gleiche Erwägungen ausschlaggebend sein?

Das deutsche Großbürgertum hat als politische Komponente sein Va-banque vermissen müssen, es mußte den Weg beschreiten, der ihm durch die von ihm vertretene und verteidigte, am Ende ihrer friedlichen d. h. demokratischen Möglichkeiten ankommenen Gesellschaftsordnung vorzeichnet war. Weit davon entfernt, dies etwa einzusehen und daraus entsprechende Konsequenzen zu ziehen, werden diese Kräfte Mittel und Methoden suchen (und haben sie z. T. schon gefunden), die ihnen ermöglichen sollen, ihre Herrschaft erneut zu sichern.

Es gibt kein historisch entwicklungsfähiges und tragfähiges Element im deutschen Volke, das gleich der Arbeiterschaft die politische und ökonomische Vitalität und die aus eigener gesellschaftlicher Situation entzerrnde Folgerichtigkeit des Handelns zu entwickeln in der Lage wäre. Allein die Arbeiterschaft fordert aus ihrer sozialen Funktion heraus den daraus resultierenden, die dauernde Weiterentwicklung gesellschaftlicher Formen. Diese „Entwicklung der Demokratie bis an's Ende“ ist schrittweise fortschreitender Kampf, dessen Fronten klar sind.

Dies ist die Lehre, die das deutsche Volk aus zwei kurz aufeinanderfolgenden Katastrophen ziehen muß. Wenn es die wahren Zusammenhänge der inneren Dynamik seines gesellschaftlichen Lebens begriffen hat, wird es reif sein, ohne Rechenstreich wirklich politische Entscheidungen zu treffen.

La Guardia für Lösung des Verschlepptenproblems

New York, 27. Sept. (dona-Reuter) Der Generaldirektor der UNRRA, Fiorella La Guardia, forderte in einem Brief, den er an alle Mitglieder des Wirtschaftlichen und Sozialen Rates der Vereinten Nationen richtete, dringend die baldige Lösung des Verschlepptenproblems. Wenn man nicht bald an diese Aufgabe herangehe, so würden, wie La Guardia erklärte, 800.000 Menschen in Deutschland und Österreich sich selbst überlassen werden, was mit großen politischen und wirtschaftlichen Gefahren verbunden wäre.

Flüchtlingsfrage und Brennstoffversorgung

Ministerpräsident Dr. Maier über die Vereinigung der US- und britischen Zone

Stuttgart, 27. Sept. (dona). Über die Frage der Flüchtlinge und Ausgewiesenen sowie die Brennstoffversorgung sprach am Donnerstag der Vorsitzende des ständigen Ausschusses Dr. Wolfgang Haubmann in der Plenarsitzung der verfassunggebenden Landesversammlung für Württemberg-Baden. Gegenwärtig allein in Ostdeutschland sind 54 Prozent der Flüchtlinge und Ausgewiesenen auf Bayern, 25 Prozent auf Großhessen und 21 Prozent auf Württemberg-Baden.

Von den 14 Millionen Menschen in den ehemaligen deutschen Ostgebieten hätten 13 Millionen mit der Ausweisung zu rechnen. Aus dem polnischen Gebiet müssen im Restdeutschland 3 1/2 Millionen, aus der Tschechoslowakei 2 1/2 Millionen und aus Ungarn 1/2 Million Menschen umgesiedelt werden. Dabei sei hervorzuheben, sagte Dr. Haubmann weiter, daß die Flüchtlinge und Ausgewiesenen nur in die britische und amerikanische Zone kämen. Aus Österreich werden 150.000 und aus den Balkanländern 300.000 Personen erwartet. Diese Zahlen gelten aber nur für den offiziellen Strom von Flüchtlingen und Ausgewiesenen, berücksichtigt aber nicht die etwa 6 Millionen Ausgewiesenen bereits vor der Kapitulation aus den Ostgebieten geflohen sind. Durch die Flüchtlings- und Ausweisungswelle, wie der Redner weiter ausführte, die Ernährungslage besonders schwierig. Im Jahre 1939 hätte Deutschland 80 Prozent seines Eigenbedarfs decken können, während es heute nur noch mit 50 Prozent rechnen könne. Wenn sich Bayern weigere, mehr als 50 Prozent der Ausgewiesenen aufzunehmen, müsse damit gerechnet werden, daß der Zukunft 266.000 Hektar Ackerland in Württemberg-Baden 221 Einwohner auf einem Quadratkilometer wohnen werden.

Die Aufnahmeleistung in Württemberg-Baden sei, erklärte Dr. Haubmann, nun erschöpft und eine weitere Belastung des ohnehin schon überlasteten Gebietes hätte die katastrophalen Zustände noch verschlimmern lassen. Dem Ausschuß lagen eine Reihe ersütterter Berichte von Landräten und Bürgermeistern vor, die schon jetzt keine Verantwortung mehr für derartige Schicksale übernehmen könnten. Die Ausweisung der Flüchtlinge und Ausgewiesenen, besonders der aufhinewiesenen, daß die Gefahr von Epidemien und Seuchen größer geworden sei. Ferner seien sich, wie Dr. Haubmann sagte, die Transporte der Flüchtlinge und Ausgewiesenen zu 40 Prozent Frauen, 30 Prozent Kindern und 30 Prozent Männern zusammen, von denen nur 15 Prozent arbeitsfähig seien. Der gesundheitliche und materielle Zustand, in dem diese Menschen eintröfen, sei sehr schlecht. Vor allem würden viele Fälle von Tuberkulose aufzuzeichnen, in Württemberg-Baden seien 10.000 Fälle festgestellt worden, von denen 2600 isoliert seien. 85 Prozent aller Kinder seien rachitisch.

Nach weiteren Feststellungen des ständigen Ausschusses sei, wie Dr. Haubmann bekanntgab, die Lebensverhältnisse in Ostdeutschland sehr groß, daß 356 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen. In konkreten Vorschläge sollte die amerikanische Besatzungsmacht darauf hinwirken werden, daß in Polen 30 und in Mannheim 365 Personen auf einem Quadratkilometer wohnen. Die amerikanische Besatzungsmacht hätte die katastrophalen Zustände solche Ausmaße anzunehmen, daß der ständige Aufbau und die Demokratisierung des Landes in Frage gestellt wäre. Diese Probleme seien in einer Entscheidung in die Regierung darzulegen.

Zur Brennstoffversorgung sagte Dr. Haubmann, daß im kommenden Winter für den Hausbrand in erster Linie wieder Holz in Frage käme. Die Schwierigkeiten in der Holzversorgung lägen jedoch nicht in der Bereitstellung der Holzmenge, sondern in der Transportmöglichkeit. Teilweise müsse das Holz aus dem nördlichen Odenwald herangezogen werden. Im vergangenen Jahr seien 3 Millionen Raummeter Holz aufgebracht worden, was gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 4 bis 5 Millionen Raummeter ein erhebliches Defizit darstelle. Die Kohle ausfallen, der Holzeinsparung werde durch den Mangel an Arbeitskräften erschwert, so daß die Landwirte schon im Herbst zu diesen Arbeiten herangezogen werden müßten. In der amerikanischen Zone seien, wie der Redner weiter ausführte, die Holzbestände in der vergangenen Jahres 665 Mill. Festmeter Nutholz für Brennwecke vermindert worden. Nutholz sei aber der einzige Rohstoff, der noch in Deutschland verarbeitet werden könne.

Vom ständigen Ausschuß wurden zwei Entschlüsse gefaßt. Der erste betraf die Militärregierung, die aufhinewiesenen, wie er die Schwierigkeiten in der Versorgung mit Brennmaterial. Beide Entschlüsse wurden von der verfassunggebenden Landesversammlung angenommen.

Stuttgart, 27. Sept. (dona). Über die Wirtschaftsvermehrung der amerikanischen und britischen Zone Deutschlands erstattete der Ministerpräsident von Württemberg-Baden Dr. Reinhold Maier, sodann einen Bericht. Wie Dr. Maier ausführte, falle bei der Organisation der Hauptauschüsse für Wirtschaft, für Ernährung und Landwirtschaft, des Verkehrs- und des Interzonen-Ausschusses für Finanzen ein erfolgreich verlaufenes ständiges Aufbauprogramm in der amerikanischen und in der britischen Zone auf. In der US-Zone würden die Fachminister der drei Länder selbständig zu Mitgliedern der Ausschüsse, in der britischen Zone ernenne jedoch vorläufig die britische Militärregierung drei Mitglieder. Für die Auszubildeten der US-Zone erfolge die Instruktion getrennt durch die einzelnen deutschen Länderkabinete, in der britischen Zone dagegen geschlossen durch die Militärregierung. Bei den Abstimmungen bestünde daher die Möglichkeit, daß die drei Länder der US-Zone durch verschiedene Abstimmungen auseinanderfielen, während die Vertreter der britischen Zone stets einen geschlossenen Block bildeten.

Diese Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Die Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Die Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Die Geldlage in Deutschland

Frankfurt, 27. Sept. (dona) Ueber 73 Milliarden Mark befinden sich, wie der Leiter der Reichsbankdirektion Hülse, während der Pressekonferenz des deutschen Finanzrates am 26. d. Ms. erklärte, bei Beginn der Besetzung Deutschlands im Verkehr. Etwa die Hälfte dieser Summe war im Umlauf, während der Rest in Guthaben angelegt war. Diese Summe sei jedoch durch den Wegfall jehrl. Neudrucks seit dieser Zeit, die „Lösung“ Oesterreichs und den Notenverlust während der letzten Kriegsjahre vermindert worden. In Oesterreich seien 8 Mill. Mark aus dem Verkehr gezogen worden, während sich noch 4 Mill. Mark im Umlauf befänden.

Die Einführung der alliierten Militärmark habe wieder zu einer gewissen Erhöhung der Umlaufsumme geführt. Die Ausgabe neuer Militärmark durch die Besatzungstruppen der amerik. und brit. Zone und der Einzug beschädigter Geldscheine werde jedoch die Summe des im Verkehr befindlichen Alliierten Militärgeldes stetig vermindern.

Seit Kriegesende war durch die Einzahlung georteter Gelder in die amerikanische Zone die Umlaufsumme um 40 bis 50 Prozent zu verzeichnen. Im Mai 1946 habe ein erneuter Abzug des Girogeldes eingesetzt, der auf die Furcht der Bevölkerung vor einer Währungsreform zurückzuführen sei. Der Vertreter des oesterreichischen Finanzinstituts, Prof. Dr. Robert Neoll von der Nahmer, bemerkte dazu, daß die Einführung der neuen Zahlungsmittel für die Besatzungstruppen die deutsche Bevölkerung veranlaßt habe, ihr Girokonto in großen Mengen bei den Banken einzuzahlen.

Alliierte Militärmark gleich Reichsmark Berlin, 27. Sept. (dona) Das amerikanische Finanzministerium hat angeordnet, daß Angehörige der US-Besatzungstruppen in Deutschland die alliierten Militärmark als Zahlungsmittel für den Handel mit dem Feind bedürfen, um persönliche Bedürfnisse zu befriedigen. Solche Transaktionen dürfen jedoch auf „reiner persönlicher Art“ zu sein, wenn sie mit der Absicht getätigt werden, einen sofortigen Warenbedarf zu decken. Die Anordnungen des Finanzministeriums bestimmen ferner, daß eine solche Handelstätigkeit nicht für Personen außerhalb Deutschlands, in deren Auftrag oder gemäß deren Anweisungen ausgeübt werden kann.

Alliierte Militärmark können seitens der Besatzungstruppen in den Heeres-Zahlungsmitteln gekauft werden. Es ist nicht gestattet, militärische Zahlungsmittel in großen Mengen über die Vermittlung der Heeres-Zahlungsmittel gegen Mark einzutauschen.

Unbekannte Nationalität: Hartmann, Max Marcus, 77 Jahre, letzte Adresse Berlin W 50, Schaperstraße 34. Wurde im Jahre 1943 in der Gestapo in Schutzhaft genommen. Hartmann, geborene Trommann Selma, letzte Adresse: Berlin W 50, Schaperstraße 34. Wurde im Jahre 1942-1943 von der Gestapo in Schutzhaft genommen. Weitere Einzelheiten über die Vermissten sind jeden Tag durch Frankfurt-UNRRA-Radio zwischen 23 Uhr 50 und 24 Uhr und durch Stuttgart-UNRRA-Radio zwischen 13.30 Uhr und 14 Uhr zu hören.

Deutsche Kriegsgefangene in Frankreich und England

Hamburg, 27. Sept. (dona) Frankreich sei bestrebt, erklärte der französische General Bistson, die deutschen Kriegsgefangenen seelisch und körperlich in bester Verfassung zu erhalten, so meldete Radio Hamburg.

General Buisson gab Einzelheiten über die deutschen Kriegsgefangenen unter franz. Kontrolle bekannt. Von den 710.000 deutschen Kriegsgefangenen sind nach seinen Ausführungen 665.000 in franz. Mutterland und 25.000 in den nordafrikanischen Kolonien untergebracht. Der Rest befindet sich in Lagern in der franz. Besatzungszone Deutschlands. 110.000 ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, sind bereits entlassen worden. Nur 60.000 Kriegsgefangene seien in Kohlenbergwerken eingesetzt worden, während die übrigen am Wiederaufbau zerstörter Gebiete arbeiten.

York (Nordengland), 27. Sept. (dona-Reuter) Der Erzbischof von Köln, Kardinal Joseph Frings, der sich z. Zt. in Großbritannien aufhält, erklärte zu seinen Besuchen in deutschen Kriegsgefangenenlagern, daß die Bedingungen, unter denen die Kriegsgefangenen leben, sehr zufriedenstellend seien. Der Kardinal hob die Hilfsbereitschaft der britischen Militärgeistlichen hervor und sagte, er hoffe, daß er sich mit Erfolg für eine schnellere Repatriierung der Gefangenen einsetzen könne.

Teilnehmer am Urteilsspruch

Nürnberg, 27. Sept. (dona) Die Liste einer Anzahl amerik. Persönlichkeiten, die eingeladen wurden, an der Urteilsverhandlung in Nürnberg teilzunehmen, wurde von General Robert J. Gill bekanntgegeben. Der Oberkommandierende der amerik. Besatzungsarmee in Deutschland, General Joseph T. McNarney und sein Stellvertreter General Lucius D. Clay, Senator Tom Connally, Senator Arthur Vandenberg, der polnische Berater General Gual, Botschafter Murphy, der Oberkommandierende der Dritten Armee, General Geoffrey B. Keves, der amerik. Botschafter in Norwegen, der amerik. Botschafter in der Schweiz, Leland Harrison, der frühere Botschafter der Ver. Staaten in der Sowjetunion Joseph E. Davies, Mr. Benjamin Cohen vom amerik. Außenministerium, der Oberkommandierende der amerik. Besatzungspolizei General Ernest N. Harmon, der Oberkommandierende der I. amerik. Infanterie-Division, General Frank W. Milburn, der Chef des Nachrichtenkontrollamtes, General Robert R. McClure, der ehemalige amerik. Gesandte in Polen, Oberst Anthony Biddle, der Oberste amerik. Armeeoberbefehlshaber in Deutschland, Oberst C. B. Mickelwait, der türkische Berater der Militärregierung, Alvin Rockwell, der Sekretär der Kriegsverbrecherkommission der Ver. Nationen, Oberst Ledingham, der Befehlshaber des Gebietes Gefangenenlager Nürnberg, Major General Edmund Walsh, der amerik. Gesandte in Dänemark, Josiah Marvel, der amerik. Außenminister James Byrnes wurde ebenfalls eingeladen, hat die Einladung bisher jedoch noch nicht angenommen.

Interessantes in Kürze

München, 27. Sept. (dona) „Wir sehen in der wirtschaftlichen Vereinigung der amerik. und brit. Besatzungszone keine Zurücksetzung der Sowjetunion und werden uns bemühen, den Anschluß an diese Wirtschaftszone zu ermöglichen.“ erklärte am 25. d. Ms. in München der Thüringische Landesdirektor für Handels- und Wirtschaftssachen, Herbert Biedermann.

Washington, Der regelmäßige Passagierdienst zwischen den Ver. Staaten und Europa wird durch den großen amerikanischen Ozeandampfer „Amerika“ am 17. Oktober d. J. wieder aufgenommen werden.

Braunschweig, Der ehemalige Ministerpräsident von Braunschweig, Dietrich Klages, der Hitler im Februar 1932 die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen hatte, befindet sich seit einigen Monaten unter dem Verdacht, an der Ermordung von zehntausend Arbeiter durch Anschöze der SS am 5. Juli 1933 beteiligt gewesen zu sein. In Haft.

Hull (Yorkshire), Die ersten 500 der deutschen Kriegsgefangenen die nach dem neuen Plan der britischen Regierung zur Entlassung kommen, haben am Donnerstag den britischen Hafen Hull verlassen. Um nach Deutschland zurückgebracht zu werden. Weitere 8.000 Gefangene werden bis 1. Oktober repatriert werden.

Kommission des Weltgewerkschaftsbundes wird in Deutschland besuchen. Washington, 27. Sept. (dona) Der Exekutiv-Ausschuß des Weltgewerkschaftsbundes beschloß am letzten Tage seiner fünftägigen Konferenz in Washington, eine Kommission zur Untersuchung der wirtschaftlichen Verhältnisse der vier Besatzungsstaaten Deutschlands und nach Österreich zu entsenden.

Die Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Das freie Wort

Um Füllen von Mißbrauch der Rubrik „Das freie Wort“ vorzubeugen, wie sie leider zu sehr zu zeichnen waren, bitten wir unsere Leser Verständnis für die folgende Maßnahme zu haben: Anzeigen in dieser Rubrik werden nur dann veröffentlicht, wenn sie von dem Verfasser unter Vorlage der Kennkarte unserer Geschäftsstelle abgegeben werden. Die Fülle von schriftlichen Einsendungen ist nicht möglich, regelmäßig nachprüfen, ob es sich um angebotene Anzeigen handelt, wobei wir uns nicht hinter einen falschen Namen oder eine falsche Anschrift verbirgt, wer etwas zu sagen hat.

Aus einer Reihe von Klagen über „Mißbrauch“ und „Unzuträglichkeiten“ im Hinblick auf die Grönländer, Friedrichstraße 52, schreibt: „Seit dem vierten Jahre war ich bei einem Wagnern in Durlach auf die Reparatur von zwei kleinen Wagnern. Nur mit einer kleinen Tabakpfeife konnte ich sie reparieren. Herr Eugen Maier, der Auftragsnehmer, und nur mit einer Tabakpfeife konnte ich sie reparieren. Herr Eugen Maier, der Auftragsnehmer, und nur mit einer Tabakpfeife konnte ich sie reparieren.“

Der stellvert. Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Heinrich Köhler, gab eine Ergänzung des Berichts des Ministerpräsidenten Dr. Maier. Er warte auf allen vorliegenden Hoffnungen, daß die Zweizonenvereinigung allein die Gesamtwirtschaftslage nicht ändern könne. Nach dem Inkrafttreten des Zweizonenabkommens am 1. Januar 1947 würden sich aber durch den Ausfall von 21 Millionen Menschen eine natürliche Gleichgewichtung für die Wirtschaft ergeben.

Dr. Köhler gab der Überzeugung Ausdruck, daß die anderen Zonen sich über kurz oder lang der wirtschaftlichen Vereinigung anschließen werden. In der Bekanntgabe wird ferner ausgeführt, daß die im Umlauf befindlichen alliierten Militärmarknoten von den Besatzungsbehörden nicht eingelöst werden. Dieses Geld kommt innerhalb der deutschen Wirtschaft dem gleichen Nutzen wie die deutsche Reichsmark. Nach dem Gesetz Nr. 51 der Militärregierung ist es verboten, eine dieser Geldarten der anderen gegenüber zu bevorzugen. Weder die deutsche Reichsmark noch die alliierten Militärmarknoten sind im Umlauf, während der Rest in Guthaben angelegt war. Diese Summe sei jedoch durch den Wegfall jehrl. Neudrucks seit dieser Zeit, die „Lösung“ Oesterreichs und den Notenverlust während der letzten Kriegsjahre vermindert worden. In Oesterreich seien 8 Mill. Mark aus dem Verkehr gezogen worden, während sich noch 4 Mill. Mark im Umlauf befänden.

Zweizonen-Finanzrat gebildet

Frankfurt, 27. Sept. (dona) Von den Finanzministern der drei Länder der amerik. Zone und drei Vertreter der britischen Zone wurde am 26. d. Ms. während einer Sitzung in Frankfurt ein vorläufiges Abkommen über die Bildung eines „deutschen Finanzrates“ für die brit. und amerik. Zone unterzeichnet. Der Finanzrat, der seinen Sitz in Frankfurt haben wird, wurde mit Generalmajor der brit. und der amerik. Militärregierung gebildet. In den anderen Zonen steht es frei, dem Abkommen beizutreten.

Es wurden vier Hauptauschüsse gebildet, und zwar für Steuern und Zölle, für Haushaltsfragen, für Geld- und Kreditangelegenheiten und für Versicherungen. Die Ausschüsse, vor allem aber der Hauptauschuss, werden sofort ihre Tätigkeit aufnehmen, so wie die vorgeschlagenen Mitglieder ihre Zustimmung erteilen und ihre Vorstände gewählt haben. Im Bedarfsfälle sollen Unterausschüsse gebildet werden, die die Vorarbeiten für den Finanzrat leisten.

Die Sitzung fand ihren Abschluß mit einer Pressekonferenz, während der Finanzminister Dr. Cahn-Garnier auf die Frage nach der Verantwortung des Finanzrates erklärte, die Beschlüsse des Rates seien vorbehaltlich der Genehmigung durch die beiden Militärregierungen rechtskräftig. Reichsbankdirektor Hülse gab den Pressevertretern Erläuterungen über die Lage auf dem Geldmarkt und erklärte auf die Frage, ob sich die Finanzrat bald mit der Währungsreform befassen werde: „Wenn wir die Währungsreform wollen, brauchen wir zunächst eine gesunde Wirtschaft. Geld ist kein Ding an sich, sondern nur ein Element der Wirtschaft.“

Zur Steuerfrage äußerte der Finanzminister Württemberg-Badens, Dr. Fritz Cahn-Garnier, Einlagen zur Erleichterung der Steuerlage seien bereits den alliierten Behörden vorgelegt worden, um einen sozialen Ausgleich zu ermöglichen. Die Finanzratsverständigen erklärten, daß in der amerik. und in der brit. Zone vorläufig nicht mit der Auflage von Wiederaufbauhilfen zu rechnen sei.

Nürnberg, 27. Sept. (dona) Die Liste einer Anzahl amerik. Persönlichkeiten, die eingeladen wurden, an der Urteilsverhandlung in Nürnberg teilzunehmen, wurde von General Robert J. Gill bekanntgegeben. Der Oberkommandierende der amerik. Besatzungsarmee in Deutschland, General Joseph T. McNarney und sein Stellvertreter General Lucius D. Clay, Senator Tom Connally, Senator Arthur Vandenberg, der polnische Berater General Gual, Botschafter Murphy, der Oberkommandierende der Dritten Armee, General Geoffrey B. Keves, der amerik. Botschafter in Norwegen, der amerik. Botschafter in der Schweiz, Leland Harrison, der frühere Botschafter der Ver. Staaten in der Sowjetunion Joseph E. Davies, Mr. Benjamin Cohen vom amerik. Außenministerium, der Oberkommandierende der amerik. Besatzungspolizei General Ernest N. Harmon, der Oberkommandierende der I. amerik. Infanterie-Division, General Frank W. Milburn, der Chef des Nachrichtenkontrollamtes, General Robert R. McClure, der ehemalige amerik. Gesandte in Polen, Oberst Anthony Biddle, der Oberste amerik. Armeeoberbefehlshaber in Deutschland, Oberst C. B. Mickelwait, der türkische Berater der Militärregierung, Alvin Rockwell, der Sekretär der Kriegsverbrecherkommission der Ver. Nationen, Oberst Ledingham, der Befehlshaber des Gebietes Gefangenenlager Nürnberg, Major General Edmund Walsh, der amerik. Gesandte in Dänemark, Josiah Marvel, der amerik. Außenminister James Byrnes wurde ebenfalls eingeladen, hat die Einladung bisher jedoch noch nicht angenommen.

Die Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Die Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Die Zentralämter seien bereit, die süddeutschen Länder aufzunehmen. Wie liehen einen Ausbau dieser Zentralämter durch süddeutsche Vertreter und Referenten kategorisch ab, sagte der Ministerpräsident. „Wir verlangen ihren völligen Abbruch und Neuaufbau unter Gewähr der Gleichberechtigung.“ Für das wirtschaftliche Deutschland liege das Heil nicht in zersplitterten Zentralämtern. Wir wollen schlicht aufzuheben, sachlich arbeitende Gemeinschaftseinrichtungen, denn wir wissen, wo die Gegner der Demokratie saßen und bald wieder sitzen würden, wenn wir es zuließen.

Zu Beginn der Wirtschaftsvereinigung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein. Die Vereinigung der Wirtschaftsvermehrung beider Zonen müsse nach Aussage von Ministerpräsident Dr. Maier vorläufig mit materiellen Nachteilen und wahrscheinlich mit heute besonders schwerem Nachteil verbunden sein.

Karlsruher



Das Wunderkind

Dem gewöhnlichen Betrachter fehlt das Auge für die Besonderheiten des jüngsten Erdbebürgers. Er findet, daß sie sich alle gleichen, wie ein Ei dem andern. Damit erregt er auch schon das Mißfallen der Verwandtschaft. Die Augen von Papa, der Mund der Mama, das Lächeln von der Schwiegermutter, kurz, die ganze Verwandtschaft sieht in ihm die wesentlichen Züge der Familie. Der gereizte Unken der in die Klasse der Omas versetzt, über immer noch jugendlichen Schwiegermutter schwindet beim Anblick des Neugeborenen Tristan — Baldur — Sigmund.

Indessen ruht das hilflose Geschöpf gehend und gepflegt in seinen Kissen und weiß nichts von den Sorgen und Nöten der Welt. Man könnte es beneiden, wenn es nicht auch den Weg aller Irdischen ginge und später die gleichen Mühen mit uns teilen müßte.

Es wächst, fängt an zu plappern, besteht erduldernd Geheusche, viel talentierter als die anderen Kinder. Das sind die Anfänge des Wunderkindes. Ueber Ungewöhnlichkeiten lächelt nachher die verzweigte Familie, die es ursprünglich findet. In der Schule deutete Zeugnisse auf Schwächen hin, die übergangen werden, weil der Erdenbürger ja als Wunderkind geboren wurde. Und so geht es, bis es über die Schwelle des Lebens getreten ist und dann bleibt von dem Wunder nur das Kind.

Im politischen Leben gab es schon Wunderkinder, d. h. es waren Kinder, die auf Wunder warteten. Ich war auch ein „Wunder“ Knabe. Meine Mutter hat den Schaden mit Puder beböhnt.

P. S.

Franz Fehrer, als ehemaliger Irtlicher Tenor des Bad. Staatstheaters noch in bester Erinnerung, wird am Montagabend, mit Kapellmeister Walter Borsch im Flügel, einidylischer mit einem realistischen Liederabend erfreuen.

Weltordnung — Weltreligion. Die Bahai-Gemeinde setzte die Reihe der öffentlichen Vorträge durch einen Vortrag von Dr. Grohmann fort. Der Schlüssel zur Weltordnung, so führte er aus, ist zu keiner Zeit, sondern liegt in der Erkenntnis der Menschheit, daß es nicht Wahrheiten sondern eine Wahrheit, nicht Götter sondern einen Gott, nicht Religionen sondern eine Religion geben kann. Die Grenzen zwischen Staaten, Völkern, Rassen und Religionen sind willkürlich und wandelbar, sonst könnte daraus nicht stritten werden. Mit dem Blick über die Schranken werden die Vorurteile gegenüber den Nachbarn von selbst entfallen. Die Weltordnung ist die Weltreligion.

Rassehund-Ausstellung. Ueber 600 edelster in- und ausländischer Rassehunde starten morgen im städt. Schlacht- und Viehhof im Ringen um die sportlicheren Bezeichnungen. Mit diesem großen Meldeergebnis aus allen Teilen Deutschlands haben wenige gerechnet. Von ganz besonderem Interesse wird die Sonderausstellung der asiatischen Chow-Chows, des internationalen Chow-Chowclubs sein, der allein 40 dieser Tiere zeigt. Daneben marschieren natürlich noch Sonderausstellungen der Deutschen Schäferhunde, der Schnauzer, Teckel und Terrier-Rassen aller Art. Näheres im Inseratenteil.

Geburtstase. Am 25. 9. konnte Bernhard Kutner, Daxlanden, seinen 32. Geburtstag feiern. Seinen 90. Geburtstag begeht am 29. 9. Oswald Richter, Rindurr. Diakonissenstr. 14.

Abbruch des Altverlagersamers. Wetterbericht vom Amt für Wetterdienst bis Montag abend. Am Samstag heiter, Tagesschichttemperaturen mit 25 Grad. Nachts Abkühlung auf etwa 10 Grad und stellenweise Nebel. Zum Wechsel der Bevölkerungnahme später aufkommende Regengüsse zum Teil mit Gewittern, nachfolgende Abkühlung.

Rheinwasserstände. 26. Sept.: Konstanz 369 (-2), Bressach 210 (-7), Kehl 268 (-1), Mannheim-Neckar, 322 (-10), 27. Sept.: Konstanz 365 (-4), Bressach 208 (-2), Kehl 254 (-12), Maxau 431 (-11), Mannheim-Rhein, 315 (-13), Mannheim-Neckar, 308 (-14).

Aenderung der Einkommensteuer und Termine

Steuererneuungen im kommenden Monat

Immer wieder ist festzustellen, daß die Bestimmungen des Kontrollratsgesetzes Nr. 12 über die Einkommensteuer und andere Steuererneuungen noch nicht allgemein beachtet werden. Namentlich die Gewerbetreibenden müssen daher, um keine Nachteile zu haben, den anfangs Oktober liegenden wichtigen Steuerterminen besondere Aufmerksamkeit schenken.

Am 10. Oktober (nicht mehr, wie bisher am 10. September) ist die Vorauszahlung der Einkommensteuer fällig, die sich aber nicht mehr, wie nach den früheren Vorschriften, auf Grundlage der im letzten Jahressteuerbescheid festgestellten Besteuerung berechnet. Vielmehr hat der Steuerpflichtige die Vorauszahlung selbst zu berechnen und zwar auf Grundlage seines Einkommens im dritten Vierteljahr 1946. Gleichzeitig hat der Steuerpflichtige eine vierjährige Einkommenserklärung, das Finanzamt einzureichen, aus der hervorgeht, wie er die Vorauszahlung berechnet hat. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur Land- und Forstwirte, die kein Bücher führen, sowie Personen, deren Einkommen in dritten Quartal 1900 RM nicht übersteigt hat. Bei der Berechnung der Vorauszahlungen ist wichtig, daß das Kontrollratsgesetz der Einkommensteuerart, das grundsätzliche Steuererhöht, die Verschärfung erfahren hat, ferner insoweit auf die zulässigen Abzüge vom Roh-einkommen wesentliche Änderungen eingetreten sind.

Im Rahmen dieser Ausführungen können nur einige der wichtigsten Neuerungen angedeutet werden: vornehmlich der Gewerbetreibende wird zum 1. 10. 46, sich genauer zu unterrichten, um sich vor Schäden zu bewahren. In diesem Zusammenhang ist hervorzuheben, daß der Steuerpflichtige als Strafe eine zusätzliche Steuer von 15 Prozent zu zahlen hat, wenn die geleisteten Vierteljahreszahlungen 25 Proz. oder mehr unter der tatsächlichen Steuerschuld liegen. Abgesehen von der wesentlichen Verschärfung, die sich aus der Einteilung des Steuertrags von 4 auf 3 Steuergruppen für viele Steuerpflichtige ergibt, sind darüber hinaus die Steuererhöht, der Grundsteuern erhöht um 25 Proz. für Löhne, Gehälter und Einkünfte aus freier Berufstätigkeit, um 35 Proz. für alle anderen Einkunftsarten, also vor allem auch für das gewerbliche Einkommen, sowie für die Einkünfte aus Miete, Pacht und Landwirtschaft. Diese Erhöhungen der Steuererhöht, die sich zusätzlich auf alle 3 Steuerklassen: doch sind für die Steuerklassen II und III folgende Milderungen vorgesehen: Steuerfrei bleiben grundsätzlich 600 RM für Personen der Steuerklasse III, außerdem ist weitere 400 RM des jährlichen Einkommens für die Steuerklasse III steuerfrei. Steuererhöht, die durch diese Milderungen aber werden wieder dadurch eingeschränkt, daß durch diese Milderungsvorschriften keine Ermäßigung der Steuerschuld gegenüber dem Steuererhöht, eintreten darf, der sich nach den alten Vorschriften ergeben würde. Siehe neue Steuerabgabe.

Von besonderer Bedeutung für die Berechnung der vierteljährlichen Einkommensteuervorauszahlungen sind auch die Neuerungen hinsichtlich der zulässigen Abzüge für Werbungskosten und Sonderausgaben.

Die Maxauer Rheinbrücke erstet wieder

Ein Jahr Bauzeit bis zur Fertigstellung vorgesehen

Die älteste Verbindung zwischen Pfalz und Baden bestand einstmals bei Schöck, dem heutigen Leonhardshausen. Danach wurde 1840 zwischen den Brückenköpfen Maxau und Maximiliansau eine Straßen-Schiffbrücke — damals die erste dieser Art — erbaut, um 1860 in ähnlicher aber leistungsfähigerer Bauweise 160 m oberhalb nochmals neu angelegt zu werden. Sie kostete 20.000 Gulden, also nur den 10. Teil einer eisenen Brücke, die man sich in jener Zeit nicht leisten konnte. Nach 70 Jahren waren Schiffahrt und Straßenverkehr stark angewachsen: das ewige Unterbrechen durch Aus- und Einfahren der Schiffbrücke brachte einschneidende Verkehrsbeschränkungen mit sich. Der Bau einer festen Brücke war nicht mehr zu vermeiden.

1926 gab der Reichstag seine Zustimmung. Die Kosten sollten mit einem Drittel dem Reich und der Reichsbahn und mit dem übrigen Sechstel den Ländern Bayern und Baden auferlegt werden. Bayern machte dabei zur Bedingung, daß in Speyer gleichzeitig eine feste Brücke erstellt wird. In dem damaligen Nachkriegszeitraum gab es auch dort Besatzungsmächte, die ihr Einverständnis erteilen mußten. Erst 1929 erfolgte ihre Zustimmung. Baden sah sich vor ein finanzielles Problem gestellt und erbat sich Mithilfe von den Städten Mannheim und Karlsruhe. Weitere Verhandlungen zogen sich bis 1932 hin. Karlsruhe sagte einen Zuschuß von 1.225.000 Reichsmark zu. Neue Kämpfe entstanden um die Zufahrtsgestaltung, bis dann am 20. September 1933 der erste Spatenstich erfolgte. Inzwischen war der ursprüngliche Karlsruhe-Vertrag beauftragt für weitere Mehrausgaben wegen der badischen Zufahrtstrasse auf 2,2 Millionen gestiegen. Die Verbindung zur Pfalz lag unserer Stadt sehr am Herzen. Endlich am 3. April 1938 fand der damalige Reichsverkehrsminister Dr. Dingeldey die Einweihung statt.

7000 Tonnen Stahl hatte man verarbeitet. Der mittlere Pfeiler der im Druckverfahren erstellt wurde, war ein technisches Wunder. Rund 16 Millionen betruhen die Gesamtkosten. Im März 1945, kurz vor dem traurigen Ende, wurde die Brücke zerstört. Der Bauern wurde an die beiden Pfeiler der Schöpfung, das Opfer unsinniger Verdunstung.

Verkehr und Schiffahrt müssen weitergehen. Es haben sich tüchtige Männer gefunden, um dieses wichtige Projekt neu zu erstellen. Die anfänglich schwache Zahl der Beteiligten erhöhte sich, und seit Juli arbeiten 750 Mann angetrieben am Bau einer neuen Eisenbahn-Straßenbrücke. Die französische Militärregierung hat die deutsche Eisenbahndirektion in Verbindung mit dem Oberregierungspräsidenten Pfalz mit der baldmöglichsten Fertigstellung beauftragt. Der Bauern wurde an die beiden Pfeiler, Gehlen und Grün & Bilfinger vergeben. Da die Trümmerbesitzung mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist und nur langsam vorwärts schreitet, soll die neue Brücke 50 m oberhalb der zerstörten entstehen. Neue Antriebe, die von den alten Antriebswegen abzwiegen, werden aufgezogen. Fünf Pfeiler aus Stahlrohr-Rammfahnen werden in das Flußbett einzulassen. Eine Gesamtlösung von 304 Metern weist der Lage-



Die Rheinbrücke wie sie war (Gemälde von Leo Falter)

An dem guten Stand der Arbeiten haben Oberbürgermeister und Arbeitsamt Karlsruhe großen Anteil. Man nimmt ein Jahr Bauzeit an. Nach dem heutigen Stand kann bereits im Juli mit der Fertigstellung gerechnet werden.

Was sind Care-Pakete?

In den nächsten Tagen wird, wie in den anderen Kreislagen, auch in Karlsruhe eine Kreisgesundheitsstelle für Care-Pakete aus Amerika ihre Tätigkeit aufnehmen.

Was ist Care? Und wer sind die glücklichen Empfänger dieser Liebesgaben?

Das Wort Care ist die Abkürzung von Cooperation for American Remittances to Europe, gemeinlich die Organisation für Liebesgaben aus Amerika in die besetzte Europa. Die Pakete haben ein Bruttogewicht von 22,23 kg und einen Nährwert von 4000 Kalorien. Wer ein solches Carepaket bekommt, erhält vorher von der zuständigen Verteilungsstelle eine Mitteilung durch Nachrichtenkarte. Heute schon sei darauf hingewiesen, daß die Empfänger ihre Pakete persönlich und gegen Vorlage der Mitteilung und des Personalausweises abholen können. Wer sein Paket nicht persönlich abholen kann, muß handschriftlich den Namen und die Anschrift seines bevollmächtigten Vertreters und seinen eigenen Namen auf der ihm zugestellten Mitteilungskarte eintragen und dazu eine polizeilich beglaubigte Vollmacht mitgeben. Die Ausgabe erfolgt in Nordbaden paritätisch durch die Zonenbehörden anerkannten und arbeitenden Vereine der Freunde der amerikanischen Heimat, in Karlsruhe, Deutscher Caritasverband, Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland, Israelische Kulturvereinigung und Rot-Kreuzverbände.

Dichterabend Gertrud von Le Fort

Im letzten Vortragsabend der Reihe „Religiöse Dichtung der Gegenwart“ kam die Dichterin Gertrud von Le Fort zu Wort. Sie hat hier offenbart sich ein tiefes und echtes Dichtertum, fest begründet im Glauben, verwurzelt in der Kirche, genährt von den Erlebenswerten der christlichen Weltanschauung. In der Lesung aus dem Roman „Die letzte am Schaffot“ lernte das interessierte Publikum eine gereifte Poetische Sprache kennen, die behutsam und zierlich die Probleme und Gestalten aus einem klösterlichen Bezirk zeichnet. Der eigenartige Romanbau wie auch der gepflegte Stil sind gleichermaßen bewundernswert. Die Hymnen an die Kirche in ihrem schaffotischen Sinn sind von mitreißender Schönheit der Sprache, ihr Gedankensinn ist von erhabener Größe. Toni Weidner vom Badischen Staatstheater gestaltete Prosa wie Hymnen in einprägnanter Weise. Die Veranstalter des Zyklus dürfen sich in Anspruch nehmen, eine fruchtbarere, fortwirkende Tat geleistet zu haben.

Anneliese und Werner Stammer

In seinem Gastspiel im Bonifatiusaal brachte das aus München kommende Tanzpaar Anneliese und Werner Stammer ein höchst interessantes Programm. Mit gutem technischen Können zeigten die beiden Künstler vor allem in ihren Duetten beste Tanzkunst, Körperbeherrschung und seelische Abgestimmtheit. Allerdings ließ Anneliese Stammer in der Ausdeutung ihrer Solosparte noch einiges zu wünschen übrig. Neben der klassischen Musik und Ausdruck konnte sie in ihren Tänzen nicht immer das Höchste erreichen, so daß oft nur ein Ansatz, nicht aber das große Aufgehen in der Tanzschöpfung zu spüren war. Besonders in „Weißes Lied“ vermochte die Künstlerin nicht alle Anforderungen ihrer Qualifikation nicht das Letzte zu geben, während sie in ihrem Poem „Am Fanny Eilber“ recht zu seufzen. — Werner Stammer konnte, abgesehen von seinen manchmal etwas kraftlos wirkenden Sprüngen, in seiner Ausdeutung, wie auch in seiner Tanzkunst, voll auf die Höhe der Kunst der Tanzkunst nicht kommen. Wenn ich König war, „Der Wurz zurück“ und „Scharlatan“.

Am Flügel Ernst Ohi, einer seiner Begleiter, die durch ihr dezentes und anpassungsfähiges Spiel die ersten, in seiner Ausdeutung, wie auch in seiner Tanzkunst, voll auf die Höhe der Kunst der Tanzkunst nicht kommen. Wenn ich König war, „Der Wurz zurück“ und „Scharlatan“.

Am Flügel Ernst Ohi, einer seiner Begleiter, die durch ihr dezentes und anpassungsfähiges Spiel die ersten, in seiner Ausdeutung, wie auch in seiner Tanzkunst, voll auf die Höhe der Kunst der Tanzkunst nicht kommen. Wenn ich König war, „Der Wurz zurück“ und „Scharlatan“.

Die Post hilft über Zeit und Raum

Ständige Ausdehnung des Fernsprechnetzes — wöchentlich 300 Anschlüsse

Die postähnlichen Einrichtungen gehören zu den Selbstverständlichkeiten. Sie sind einfach da, den einen einmal der Krieg beendet ist, verlangt man eben die gewohnte normale Erleuchtung und Pünktlichkeit der Vorkriegszeit.

In dieser Selbstverständlichkeit liegt ein kleiner Irrtum. Wohl believe die wertvollsten Einrichtungen in Karlsruhe erhalten, aber die allgemeinen Schäden übersehen sich auch hier recht fühlbar.

Zu den dringenden Bedürfnissen zählen in erster Linie die Fernanschlüsse. Sie sind das besondere Not in Friedenszeiten erstreckte sich über das ganze Land Baden ein Netz von 97.000 Hauptanschlüssen. Davon verfügte Nordbaden allein über 67.000. Nach Kriegsende benötigten die Dienststellen der Militärregierung zahlreiche Anschlüsse und Personal, die dem zivilen Sektor fehlten. Im Oktober letzten Jahres waren es für den Bezirk 6000, die in ständiger Arbeit auf 37.000 Haupt- und Nebenanschlüssen angewachsen sind. Es wurde also schon Außerordentliches geleistet.

Augenblicklich sind 3000 Anschlüsse vorzumerken, wovon wöchentlich nur 3—400 Vorfällen der ersuchte Wunsch erfüllt werden kann.

Inzwischen besitzt die Post bereits wieder ein Netz von 12.000 km Kabel- und Fernsprechnetzen. Im August wurden allein 3 Millionen Ortsanschlüsse geführt, während die Fernsprechnetze für Militär und Zivil die Zahl von 400.000 überschritten. 65.000 Telegramme übermittelten erfreuliche und wemmer angenehme Nachrichten.

Neuorganisation der Höheren Schule

Die wissenschaftliche Ausbildung tritt an Stelle der Zweckausbildung

Im nationalsozialistischen Staat mußte die wissenschaftliche Ausbildung, die früher das Ziel der Höheren Schule gewesen ist, der Zweckausbildung weichen. In den Knabenschulen wurde beinahe der gesamte Unterricht auf die körperliche und vor-militärische Ausbildung der zukünftigen Soldaten abgestimmt. Die Charaktere einer wissenschaftlichen Ausbildung, der Charakter einer wissenschaftlichen Schule, eine Aenderung soll zugunsten der Schulen eintreten. Wie sich der Aufbau der Schulwesen gestalten wird, liegt im einzelnen noch nicht fest. In Nordbaden wurde eine vorläufige Lösung gefunden, die einerseits den wissenschaftlichen Charakter der Schule wieder stärker betonen soll, andererseits die unheilvolle Zersplitterung in viele Schularten vermeiden will.

Bei den Knabenschulen soll das alte humanistische Gymnasium bestehen bleiben, in dem alten Sprachen Lateinisch und Griechisch, dann kommt als lebende Sprache Englisch. Alle anderen Schulen, und dies ist die Mehrzahl, sollen Realgymnasien werden. Als erste Fremdsprache ist Englisch vorgesehen, in Quarta beginnt Lateinisch, dem sich

in Untersekunda Französisch als Pflichtfach anschließt. Die gleiche Anordnung der Fremdsprachen erhalten die Mädchenschulen, welche die Bezeichnung Mädchen-Realgymnasium erhalten haben. Die anderen Kernfächer: Religion, Deutsch, Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften werden in allen Schulen ziemlich gleichmäßig vertreten sein. Unterricht in Geschichte der erst erteilt werden, wenn der Schüler vorliegend.

Zur Zeit lassen sich jedoch die neuen Lehrpläne wegen Lehrer- und Raummangel in den einzelnen Schulen noch nicht voll durchführen. Manche können die Sprachen und andere Fächer nicht in der gewünschten Weise erlernen. Dadurch ergeben sich in den größeren Städten Unterschiede. Dies ist aber kein Grund für die Schüler, die Schule zu wechseln, um einzelne Fächer, die ihnen besonders am Herzen liegen, im Unterricht zu erhalten. In absehbarer Zeit wird dieser Knaben- und Mädchenzustand überwunden sein: die Stoffläufe der Schulen sind dann gleich.

Es werden in Karlsruhe nach gleichem Plan geführt werden alle Realgymnasien für Knaben: Goetheschule, Heilmoltzschule, Kantschule und die Markgrafenschule in Durlach (letzte für Knaben). Mädchen gemeinsam, die Realgymnasien für Mädchen ebenfalls nach gleichem Plan: Fichteschule und Lessingschule. Nur das Gymnasium macht eine Ausnahme. In besonders gelagerten Fällen werden Mädchen, welche sich humanistische Bildung erwerben wollen, vom Gymnasium als Schülerin aufgenommen.

Da der Andrang zu den Höheren Schulen in diesem Jahr besonders stark war, und den Schulen, deren Häuser zerstört oder schwer beschädigt sind, nur vermindert Raum zur Verfügung steht, mußte bei den Aufnahmeverfahren die Anzahl, besonders in den Knabenschulen, vermindert werden. Die Schüler, die in den Höheren Schulen aufgenommen wurden, sind in der Reihenfolge der Klassen wieder neu klassifiziert und die Klassen werden wieder mit den früher üblichen lateinischen Namen bezeichnet. (Sexta, Quinta, Quarta, Untertertia, Obertertia, Untersekunda, Obersekunda, Unterprima und Oberprima.) Prof. A.K.

Verwertung der Rohkastaie. Die Not der Zeit

zur Verfertigung von Rohkastaie. Die Not der Zeit zwingt dazu, Rohstoffe der Verwertung zuzuführen, deren Verarbeitung unter normalen Verhältnissen auf Grund wirtschaftlicher Erwägungen nicht lohnen ist. Dazu gehört auch die Rohkastaie. In der industriellen Wirtschaft werden als Bindemittel stärkehaltige Stoffe benötigt, die früher zu und billig als Roggen- oder Kartoffelmehl zur Verfügung standen. Da diese aber restlos für die menschliche Ernährung eingesetzt werden müssen, ist es Ersatzstoffe zu erzeugen, die in der Kastaie haben. Getrocknet und gemahlen liefert sie ein Mehl, das den Anforderungen, die die Industrie stellen muß, genügt. Die bei der Vermahlung anfallenden Abfälle bilden eine angenehme Erweiterung der Futtermittelgrundlage für unser Vieh. Man kann auch das Saponin, einen chemischen Stoff, aus der Kastaie gewinnen, der bei der Herstellung von Haarseifen gute Verwendung findet. Man sollte daher die kleine, braune Frucht, die uns der Herbst neben vielen schönen Dingen beschert, nicht achtlos liegen lassen oder nur damit spielen. Wir wollen sie aufheben und sammeln und der Verwertung zuführen. Jeder Getreide-, Futtermittel- und Fouragehändler bezahlt für Kilo Kastaie 4 Pfennige.

Der Verband der Körperbehinderten ladet am Sonntag, den 29. Sept. 1946, 14 Uhr, im Konzertsaal zur ersten öffentlichen Versammlung ein.

Geschäftsüblich. Am 1. Okt. 1946 kann Schneidermeister Johann Betz, Karlsruhe, Amalienstr. 41, auf das 50 jährige Bestehen seines Geschäfts zurückblicken.

Der Sport

Kreisklasse: Staffel 1: Forchheim — D-Aue; Bruchhausen — Bulach; Durlach — Knielingen; MTV — Mühlburg; Langensiefenbach — Mörsch.

Staffel 2: Berghausen — Weingarten; Jöhlingen — Wörslingen; Siefdorf — Söllingen; Hochstetten — Eggenstein.

Frauen: Staffel 1: Durlach, Phöbis, 151 Uhr; FrSp; SpVg Khe — Ettlingen; Grötzingen — Neureut.

Staffel 2: Bulach — D-Aue; Beierheim — Grünwinkel; ASV Durlach — Knielingen; MTV — Mühlburg.

Staffel 3: Hochstetten — Eggenstein; Staff — Blaukloch; Leopoldshausen — Linkeheim; Rühlheim — Wörslingen; Graben — Liedelsheim. Sr.

Für die Besucher des Dreieckrennens. Die Fahrbereitschaft Karlsruhe hat im Interesse der Veranstaltung sich bereit erklärt, allen Kraftfahrzeughaltern für den Besuch des Rennens gegen eine Gebühr von RM 1.— für den 29. September eine Sonntag-Fahrtbewilligung zu erteilen. Diese berechtigt jedoch nur zu einmaligen Fahrt zur Rennstrecke und zurück.

Die Rennstrecke ist erreichbar mit Altbahnhof bei Haltestelle „Elektrizitätswerk“ (ab hier am Renntag Zubringerdienst mit Omnibussen und Lastkraftwagen), oder mit der Straßenbahn bis Endstation Durlach, ab hier ebenfalls Zubringerverkehr zum Start und Ziel).

Die Freie Spiel- und Sportvereinsunion — ehem. Freie Turnerschaft — Karlsruhe, führt auf ihrem Sportplatz Packrigg am morgigen Sonntag ihre Heros-Verweinswettkämpfe durch. Vormittags ab 9 Uhr und nachmittags ab 14 Uhr wird ein vielseitiges sportliches Programm gegeben.

Wie bereite ich grüne Heringe zu?

Eine bekannte Karlsruher Fischgroßhandelsfirma gibt den Hausfrauen praktische Winke

Seit einigen Wochen haben an der Küste die großen Fänge des seit langem erwarteten deutschen Herings begonnen. Sämtliche Fischdampfer und Heringsschoner befinden sich auf Fahrt, und alle für die Sicherstellung der Fischversorgung verantwortlichen Stellen bemühen sich, recht große Mengen für die Erträge bereitzustellen. Da die Fänge im Augenblick aber so groß sind, daß nicht alle frischen Heringe zu Marinaden und Salzheringen verarbeitet werden können, kommen auch große Mengen frische Heringe zum Versand und werden jetzt den Hausfrauen in den Fischfachgeschäften auf ihre Markenabschnitte verabreicht.

Frische Heringe werden früher zum überwiegen Teil nur für Marinaden, zum Räuchern usw. verwendet; die Hausfrau ist daher meistens über die Verwendung dieser Art Fische nicht unterrichtet. Allen Hausfrauen sei aber gesagt, daß gerade der frische Hering — auch grüner Hering genannt — von allen Fischarten der fettreichste ist. Der augenblicklich gelieferte Hering ist so fettreich, daß er fast ohne Fett zu braten ist. Einige Rezepte:

Grüner Hering gebraten. Nachdem die Heringe zerkleinert, ausgenommen und gut gewaschen sind, trocknet man sie mit einem sauberen Tuch ab. Die Fische 10 Minuten und wendet sie in einem Gemisch von Mehl oder Weckmehl. Dann läßt man in der Pfanne 10 z Fett oder Öl heiß werden, legt die Fische hinein und läßt sie recht knusprig braten. Die Gasflamme zunächst ganz klein stellen, damit das Fett im Hering ausbräutet. Als Beigabe reicht man Salate, Uebrig gebliebene Bräterheringe kann man in eine Marinade — etwa halb Wasser, halb Essig, mit Salz, Zwiebeln, Senf, Pfefferkörnern, Lorbeerblättern aufgekocht kochen.

Heringe in Tomatensauce. In einer recht dicken Tomatensauce läßt man die Filetstücke (aus dem grünen Hering die Mittelstücke entfernt) garen.

Heringsklöße in pikanter Tunke. Aus den rohen grünen Heringe die Mittelstücke entfernen. Die Filets mit Zwiebeln durch den Fleischwolf drehen. Pfeffer, Salz, etwas Mehl zusetzen und die Masse ein zweites Mal durchdrehen. Klöße formen und in kochendem Salzwasser zer kochen lassen. Eine recht warme Tomatensauce über die Klöße gießen und dann zu Tisch bringen.

Grüne Heringe mariniert. (Marinadenrezept siehe bei grünen Heringe gebraten.) Die Fische werden zerkleinert, gewaschen, leicht gesalzen und einige Sekunden in kochendem Wasser zer kochen lassen, wieder herausnehmen, in ein Tomatensauce zerbricht und mit der heißen Marinade überzossen; nach einigen Tagen tischfertig.

Pfannfisch: Zutaten: 1 kg Pellkartoffeln, 4 Heringe, 2 Zwiebeln, Senf, 1 Ei oder Tunkenreste, Wasser, Öl oder Fett zum Braten, Zubereitung: Die Kartoffeln in Scheiben schneiden, waschen und die sauberen Filets (Haut und mittlere Gräte entfernt) in kleine Stücke schneiden, Kartoffeln, Heringestücke und Zwiebeln in der Pfanne braun braten, einen Teelöffel oder ein Ei vermischt mit Wasser und viel Senf über den Pfannfisch gießen und zusammen kochen lassen. Belegte Röhre Sauerkraut, rote Rüben, zerhauener Salat, saure Gurken, Tomaten oder Rohlkohlsalat.

Diebstahl von Lebensmittelmarken

Von der Pressestelle des Landeszweckverbandes Baden wird mitgeteilt:

In der „Badischen Volkstimme“ vom 31. August 1946 erschien ein Artikel, wonach in Baden monatlich 50.000 — Fünfstückausgaben — Lebensmittelmarken gestohlen werden. Im Anschluß daran wird die Frage aufgeworfen, ob es sich um bewußte Sabotage handelt und die Behauptung aufstellt, daß diese Vorfälle den Kampf regionaler Kräfte zur Ursache hätten, mit dem Ziele, die Entwicklung eines geordneten demokratischen Wiederaufbaus zu verhindern.

Hierzu wird erklärt: Bei der im Artikel erwähnten Sitzung der Ernährungsämter von Baden und Württemberg in Stuttgart war die Erörterung von Sicherheitsmaßnahmen gegen Diebstahl von Lebensmittelmarken deswegen auf der Tagesordnung, weil in einer württembergischen Gemeinde kürzlich größere Mengen von Lebensmittelmarken entwendet worden waren. Es handelt sich also um einen in Württemberg vorkommenden Einzelfall und nicht um laufende Diebstähle. — In Baden haben im Zeitraum, über welchen Bericht erstattet wurde, überhaupt keine Diebstähle von Lebensmittelmarken stattgefunden. Diebstähle von 50.000 Lebensmittelmarken sind in Baden niemals vorgekommen, noch viel weniger kann von „monatlichen“ Diebstählen die Rede sein. Im übrigen haben die ernährungsämter in Baden und Württemberg in Nordbaden die strikte Anweisung, Diebstähle durch Aufbewahrung der Lebensmittelmarken in Panzerschränken, Einrichtung von Nachtwachen und andere geeignete Sicherheitsmaßnahmen vorzusehen. Diese Anordnungen werden in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und ihre Durchführung strengstens überwacht.

Nordbadischer Kolpingtag in Heidelberg

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Kolpingvereins fand am 22. Sept. in Heidelberg ein Nordbadischer Kolpingtag statt. Der Tag wurde von der Militärregierung, der deutschen Behörden und der katholischen Geistlichkeit der nordbadische Kolpingtag statt. Über 1200 katholische Geistes aus Nordbaden sowie Abordnungen der Kolpingvereine aus der britischen und französischen Zone nahmen an dem Tag teil. Die Tagung wurde in der Jesuitenkirche, in dem die Krönungsmesse von W.A. Mozart aufgeführt wurde. In einem anschließenden Festakt im Kniessaal des Heidelberger Schlosses sprach Diözesanbischof Dr. Stiefvater, Freiburg, zu den Festteilnehmern. Die Feier wurde von musikalischen Darbietungen der amerikanischen und der Leitung von Musikdirektor Dr. Fritz Henning umrahmt.

Güterversandsperr der Eisenbahn

Stuttgart. Die Sperrung für den Güterverkehr, die von 20.—24. Sept. von allen Bahnhöfen der amerikanischen Besatzungszone nach allen Bahnhöfen der amerikanischen und franz. Zone für Eil- und Frachtdruckgut durchzuführen wurde, um Laderaum für wichtige Nahrungsmittel und Baustoffe freizumachen, brachte nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Stuttgart mit den erwarteten Erfolge.

Die Güterabfertigungen wurden daher anwesend, auch weiterhin nur lebenswichtige Güter im Rahmen ihrer knapp zuzureichenden Laderaum als Stückgut anzunehmen. (dama)

Arbeitermangel in Südbaden

Der Mangel an Arbeitskräften in der französischen Zone beginnt allmählich sich katastrophal auszuwirken. So fehlen z. B. in Südbaden dem Kaliwerk Bugzigen, das in der Lage wäre, die gesamte französische Zone mit Düngemitteln zu versorgen, weit über die Hälfte der früheren Belegschaft. Durch Verzögerungen früherer Art, Schwerstarbeiterverluste usw. wird versucht, dem Werk neue Arbeitskräfte zuzuführen. — In der Textilindustrie bestehen die gleichen Mängel. Die Spinnerei und Weberei in Offenbühl erhielt von der Militärregierung eine Zuteilung von 7000 Spindeln mit einem großen Auftrag, die Spinnereien im Bezirk Freiburg und Lörrach erhielten ebenfalls bedeutende Aufträge aus der Schweiz und Frankreich, die Rohstoffe sind auch vorhanden, allein überall fehlen die nötigen Arbeitskräfte.

Mit den verschiedensten Maßnahmen versuchen die Militärregierungen, das Arbeits- und das Wirtschaftsministerium dem Uebel abzuhelfen. So erließ die Militärregierung eine Bekanntmachung, in der sie darauf hinweist, daß die Erhöhung der Erzeugung zewisser Schlüsselindustrien und von Industrien, die für den Export arbeiten, um die für die Wiederaufbau des Lebensstandards der Bevölkerung nötigen Devisen zu beschaffen, ein großes Interesse der Militärregierung ist. Die Arbeiter werden aufzufordern, um solche eine wahllose Verteilung zu vermeiden, sich jetzt schon gegen Prioritätsfabriken auszusuchen. Die Bekanntmachung zählt eine Anzahl derartiger Prioritätswerke auf, u. a. die Saargruben, das Kaliwerk Bugzigen, Fabrik und Werke, die Strom nach Frankreich liefern, die Eisenwerke des Saarbezirks, Forstwirtschaft u. Sägereien, Kalk- und Stickstoffwerke usw.

Radioprogramm

Stuttgarter Sender

Sonntag, 29. Sept.: 9.00—9.30 Für unsere Werktätigen. 9.30—10.00 Kammermusik. Liedertafel. 10.00—10.30 Freikirche. 10.30—11.00 Orgelkonzert, Tabernakelchor, 11.00 bis 11.30 Evang. Gottesdienst. 11.30—12.00 Fragen, die alle angehen. 12.00—12.15 Kunst und Wissenschaft. 12.30 bis 14.00 Schwäbische Heimat. 12.30—12.45 Orgelkonzert. 13.00—14.00 Schulfunk. 14.45—15.00 Haus und Heim. 15.30—15.45 Lydia Bechtold. 15.45—16.15 vier Bücher. 16.30—19.00 Wir stellen vor. 22.15—22.30 Musik.

Dienstag, 1. Okt.: 10.00—10.30 Schulfunk. 11.30—12.00 Landfunk, Volksmusik. 14.30—15.00 Beschwiegte Wälder. 15.00—15.15 Was alle interessiert. 15.15—15.30 Hausmusik. 19.00—19.30 Schwäbische Heimat. 21.00—21.30 Musik. Jugendstunde. 22.15—22.30 Musik.

Die moderne Symphonie / Zu Shostakowitschs 40. Geburtstag am 26. September

Dimitri Schostakowitsch wurde in diesen Tagen 40 Jahre alt. Seine Musik ist auch bei uns ein

Shostakowitsch ist ein Musiker, der aus dem vollen schöpft. Er ist ein Symphoniker, dem die Form kein begrenztes Geseck mehr darstellt, sondern die er mit dem unverwundlichen Quell seiner schöpferischen Phantasie erweitert. Wie die revolutionären Ansätze der Form in Tschaikowskys Symphonie

Shostakowitsch ist der größte Symphoniker seines Jahrhunderts in aller Welt. Er ist mit 40 Jahren schon der Typ des internationalen Musikers. Wenn sein Talent nicht täuscht, wird er die Mode überdauern. Seine lebensbejahenden Werke sind zum Teil in den härtesten Kriegsjahren entstanden. Vor allem die 7. Symphonie, die als „Leninrader“ Symphonie bezeichnet wird, ist ein lebendiges Dokument für die heroische Verbundenheit mit seiner Heimatstadt, die er bis zum Kriegsende kaum einmal verlassen hat.

Das Temperament der Farbe hat er mit dem Profokoff der „Romeo und Julia“-Ballettes gemein. Bei Shostakowitsch ist die Instrumentation oft durchdringt. Er ist ein Meister der massiven schwelmerigen Orchesterklänge. Er setzt aber sehr gern grelle Lichter auf. Die Durchführungsstelle werden in seiner Feder zu fast kammermusikalischen

Amerikanisches Vorbild im deutschen Rundfunk Stuttgart, 27. Sept. (dona-Sonderdienst) Amerikanische Formen der Rundfunkgestaltung wie zum Beispiel das „Town Hall Meeting“, wobei örtliche Probleme einer Stadt in freier Aussprache behandelt werden, sind in der Bekanntheit der amerikanischen Nachrichtenkontrolle in Württemberg-Baden in das Monatsprogramm des Stuttgarter Rundfunks aufgenommen worden.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Gedanken zu einem neuen Theaterstück

Das Staatstheater hat das Werk eines amerikanischen Dichters uraufgeführt. Nachdem schon vor

Die Ablehnung des Stückes wurde nicht zuletzt darauf zurückgeführt, daß es als erste Schauspiel- premiere in Szene ging und nicht wie sonst mit einem Klassiker oder einem weniger problemati-

Das Stück selbst ist bei näherer Betrachtung gar nicht „modern“. Vielleicht ist nur die surrealistisch

Die kühle Aufnahme bei dem Publikum ist schon insofern befremdend, als es nicht einmal der ausge-

Bayr. Konzertagentur Hans Peter Scheel, Marina Ursica, die charman- te Wiener Sängerin bringt All-Wiener Lieder und

Die Meister-Klaviersänger: Erna Maria Woerz spielt heute Samstag, 28. Sept., 19.00 Uhr, im Munsalpalast: Par-

Badisches Staatstheater Karlsruhe (Konzerthaus) Samstag, 28. Sept., 19.00 Uhr, „Adrienne“, Operette von Wal-

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Das Kapital / Eine beinahe wahre Geschichte von Glagla

Nicht vom Kapital der Herren Ford, Rockefeller und Vanderbilt ist hier die Rede. Auch nicht von demjenigen des Karl Marx. Sondern vom Kapital des Gottlieb Nifiterik.

Gottlieb Nifiterik saß in seinem Stübchen auf einer Kiste. Viel mehr enthielt das Stübchen und in dieser Aktenkiste eine verlockende, hartzerackerte

„Ich möchte eine Lampe, bitte“, sagte er. Die Inhaberin des Geschäftes blickte mißbilligend auf den ihr fremden Kunden.

Der Prediger Ueber seine erste Predigtzeit in Karlsruhe äußerte sich Hebel eherdem: „Am Sonntag habe ich meine erste Predigt gehalten. Hören und

Der Vergnügungsreisende Die ersten Ersparnisse aus seiner Besoldung als Diakon verwandte Hebel zu einer Reise in die Schweiz. Es waren nur 40 Gulden, die er ererbte

Rechtsanwältin Betriebsangelegenheiten, möglichst aus chem. oder konservier- ten, mit wasserlöslichen, nährstoffreichen, trocknen, verdampfen usw. verträglich, in ausnahmslos

Verloren Gold, D.-Armband (Ank.) am 23. 9. 1946, zw. Abhandlung, 10. 10. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Das Kapital / Eine beinahe wahre Geschichte von Glagla

Nicht vom Kapital der Herren Ford, Rockefeller und Vanderbilt ist hier die Rede. Auch nicht von demjenigen des Karl Marx. Sondern vom Kapital des Gottlieb Nifiterik.

Gottlieb Nifiterik saß in seinem Stübchen auf einer Kiste. Viel mehr enthielt das Stübchen und in dieser Aktenkiste eine verlockende, hartzerackerte

„Ich möchte eine Lampe, bitte“, sagte er. Die Inhaberin des Geschäftes blickte mißbilligend auf den ihr fremden Kunden.

Der Prediger Ueber seine erste Predigtzeit in Karlsruhe äußerte sich Hebel eherdem: „Am Sonntag habe ich meine erste Predigt gehalten. Hören und

Der Vergnügungsreisende Die ersten Ersparnisse aus seiner Besoldung als Diakon verwandte Hebel zu einer Reise in die Schweiz. Es waren nur 40 Gulden, die er ererbte

Rechtsanwältin Betriebsangelegenheiten, möglichst aus chem. oder konservier- ten, mit wasserlöslichen, nährstoffreichen, trocknen, verdampfen usw. verträglich, in ausnahmslos

Verloren Gold, D.-Armband (Ank.) am 23. 9. 1946, zw. Abhandlung, 10. 10. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Das Kapital / Eine beinahe wahre Geschichte von Glagla

Nicht vom Kapital der Herren Ford, Rockefeller und Vanderbilt ist hier die Rede. Auch nicht von demjenigen des Karl Marx. Sondern vom Kapital des Gottlieb Nifiterik.

Gottlieb Nifiterik saß in seinem Stübchen auf einer Kiste. Viel mehr enthielt das Stübchen und in dieser Aktenkiste eine verlockende, hartzerackerte

„Ich möchte eine Lampe, bitte“, sagte er. Die Inhaberin des Geschäftes blickte mißbilligend auf den ihr fremden Kunden.

Der Prediger Ueber seine erste Predigtzeit in Karlsruhe äußerte sich Hebel eherdem: „Am Sonntag habe ich meine erste Predigt gehalten. Hören und

Der Vergnügungsreisende Die ersten Ersparnisse aus seiner Besoldung als Diakon verwandte Hebel zu einer Reise in die Schweiz. Es waren nur 40 Gulden, die er ererbte

Rechtsanwältin Betriebsangelegenheiten, möglichst aus chem. oder konservier- ten, mit wasserlöslichen, nährstoffreichen, trocknen, verdampfen usw. verträglich, in ausnahmslos

Verloren Gold, D.-Armband (Ank.) am 23. 9. 1946, zw. Abhandlung, 10. 10. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.

Wir beginnen heute uns, gemeins. Lebensweg: Adolf Meer- witz, 27. 9. 1946, Kirchzarten, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Gabriele, 28. 9. 46, 11. U. Minister. Zwei gesunde Mädchen zeigen an: Karl H. von Kaick u. Frau Hilde geb. Bischoff, K. 20, 46, Amalienstr. 25a.